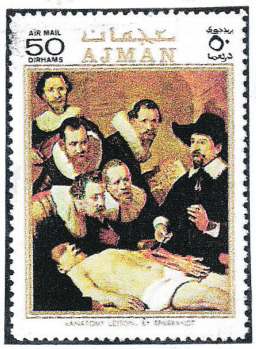
Wolfgang Massin

Die Anatomiegemälde des Rembrandt van Rijn

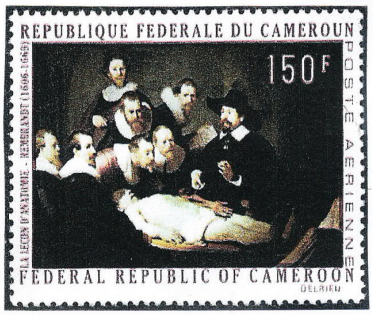
Who is who?

Unter den Bildern der niederländischen Genremalerei nehmen die Anatomiegemälde Rembrandts in der Kunstgeschichte einen besonderen Platz ein. In der Medizinphilatelie begegnet uns das Bild „Die Anatomie des Dr. Tulp“ sogar mehrfach auf Briefmarken, so 1968 von der Republik Togo, von Kamerun und anläßlich einer Rembrandt-Ehrung im Hintergrund eines Rembrandt-Porträts von Zypern.



Hinter Dr. Tulp verbirgt sich der niederländische Arzt Nicolaes Pieterzoon, der von 1593 bis 1674 lebte, an der Universität Leiden bei Pieter Pauw (Näheres s. PM 173, S. 13) Medizin studierte und dort 1614 mit der Dissertation „De Cholera Humida“ promovierte. Anschließend ließ er sich in Amsterdam nieder und praktizierte in einem Haus, das mit einer geschnitzten Tulpe geschmückt war. So kam der Dr. Pieterzoon zu seinem Beinamen Dr. Tulp. Seit 1628 war er Mitglied der Chirurgengilde, bis 1654 Professor der Anatomie an der Universität Amsterdam und anschließend Bürgermeister seiner Heimatstadt. Für seinen anatomischen Unterricht war er berühmt und hatte im anatomischen Theater stets eine ganze Reihe von Zuschauern. Pieterzoon entdeckte u. a. die Ileocoecalklappe und die Milchgänge beim Menschen. Sein Spezialgebiet war die vergleichende Anatomie. Außerdem war er maßgeblich an der Herausgabe einer Pharmacopoe beteiligt. Sein Werk „ Observationum medicorum libri tres“ war ein viel gelesenes Fachbuch und machte Pieterzoon über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt.

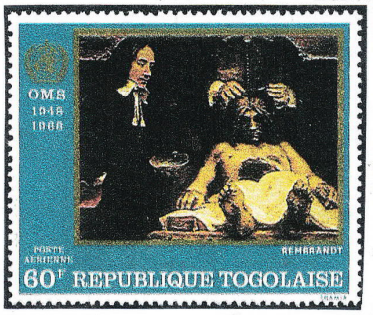
Pieter Pauw



Die Teilnehmer der anatomischen Demonstration auf dem um 1632 entstandenen Rembrandt-Gemälde, auf dem Dr. Tulp die anatomische Struktur des Unterarmes an der Leiche eines hingerichteten Verbrechers demonstriert, sind identifiziert, wobei nicht ganz klar ist, ob es sich um Studenten des Anatomieprofessors oder um beispielsweise Ratsangehörige handelt, die zur damaligen Zeit häufiger Anatomiedemonstrationen beiwohnten. An der Spitze der abgebildeten Personen steht jedenfalls Tulps Assistent Matthias Kalkoen, dem wir auch noch auf einem weiteren Anatomiegemälde Rembrandts begegnen werden. Bei den übrigen Teilnehmern handelt es sich von rechts nach links um Jacobus de Witt, Adrian Slaban, Hartmann Hartmansz, dahinter Jacobus Koolvelt, Jacobus Blok und Frans van Loenen.

Das Gemälde gehörte ursprünglich der Amsterdamer Chirurgengilde, 1828 erwarb es jedoch König Wilhelm I., der es dem Mauritshuis in Den Haag vermachte.

Beim zweiten Anatomiegemälde, das ebenfalls 1968 von der Republik Togo herausgegeben wurde, hat Rembrandt die Anatomiestunde des Dr. Deyman dargestellt. Johannes Deyman (1620-1666) studierte ebenfalls Medizin in Leiden, erwarb den medizinischen Doktorgrad jedoch im französischen Angers. 1653 kehrte er nach Amsterdam zurück, wo er Nachfolger von Dr. Tulp als Professor für Anatomie und Leiter des Collegium Medicum wurde. Deyman war der Schwiegersohn von Tulp. Außerdem arbeitete er ab 1656 auch am St. Pieters-Hospital in Amsterdam.



Das Gemälde wurde 1723 durch einen Brand teilweise zerstört, so daß vom obduzierenden Dr. Deyman nur noch die Hände sichtbar sind. Neben Dr. Deyman steht, mit der Schädelkalotte in der linken Hand, der Assistent Matthias Kalkoen, den Deyman von seinem Schwiegervater übernommen hatte. Ursprünglich zeigte das Bild noch sieben Studenten, die der Demonstration folgten. Bei der Leiche handelt es sich wieder um einen hingerichteten Verbrecher namens Fonteyn.

Das Rembrandt-Bild „Die Anatomie-Lektion des Dr. Deyman“ hängt im Rijksmuseum in Amsterdam.

Abschließend noch einige Bemerkungen zur Alma mater der zuvor genannten niederländischen Ärzte Dr. Tulp und Dr. Deyman, der Universität Leiden. Nachdem die spanischen Truppen die Niederlande verlassen hatten, entwickelte sich die 1575 gegründete Hochschule zunächst zur führenden Universität der Niederlande, und im 17. Jahrhundert wurde sie zu einer Universität von europäischem Rang. Generationen Wißbegieriger aus allen Teilen Deutschlands studierten hier bei bedeutenden Professoren Medizin, Philosophie, Theologie und Jura. Zu den Lehrern zählten Descartes und Spinoza, Christiaan Huygens, wie auch der Rechtsphilosoph Hugo Grotius.

Herman Boerhaave

Willem Einthoven

Pieter Zeeman

Hendrik Antoon Lorentz (ganz rechts)

Im 18. Jahrhundert wirkte Herman Boerhaave an der medizinischen Fakultät und als Rektor der Universität. Vier Nobelpreisträger brachte die Universität hervor: Heike Kamerlingh Onnes, Hendrik Antoon Lorentz, Pieter Zeeman und Willem Einthoven. Die höchste wissenschaftliche Auszeichnung der Niederlande, der Spinoza-Preis, wurde bislang 18 Professoren der Universität Leiden verliehen.

Literatur: Grochol. Das medizinische Holland im 17. Jahrhundert
Wallossek, R.: Alle Ärzte dieser Welt
Wikipedia: Universität Leiden (22. 2. 2018)